

Presstext zum Buch

Helga Pollak-Kinsky

Mein Theresienstädter Tagebuch 1943-1944 und die Aufzeichnungen meines Vaters Otto Pollak

mit historischen Fakten und Gesprächen mit Helga Kinsky
ergänzt und herausgegeben von Hannelore Brenner
1. Auflage 2014 © edition room 28, Berlin



Helga Kinsky, geboren als Helga Pollak am 28. Mai 1930 in Wien, war zwölf Jahre alt, als sie im Januar 1943 mit ihrem Vater Otto Pollak ins Ghetto Theresienstadt kam. Vom 27. Januar 1943 bis zum 23. Oktober 1944, als sie nach Auschwitz deportiert wurde, lebte sie im Mädchenheim L 410, Zimmer 28. Dort zog sie sich immer wieder zurück, um ihre Erlebnisse, Eindrücke und Gedanken festzuhalten. Es sind Notate des Augenblicks von Kinderhand, authentische Aufzeichnungen eines 12-14-jährigen Mädchens aus der Mitte des Konzentrationslagers Theresienstadt.

Das Tagebuch von Helga Pollak stand am Anfang des Buches ‚Die Mädchen von Zimmer 28‘, das ohne die eindringlichen Momentaufnahmen und Reflexionen dieser Chronistin nicht hätte geschrieben werden können. Was jenem Buch jedoch vorenthalten wurde, sind die ganz persönlichen Erlebnisse und Gedanken, die Helga dem Tagebuch, ihrem ‚Freund Bruder Spinne‘ anvertraute.

Erstmals wird mit dieser Ausgabe das vollständige Tagebuch von Helga Pollak veröffentlicht. Eingebettet in den biographischen und historischen Kontext und ergänzt um die Kalendereintragen von Helgas Vater Otto Pollak verdichten sich diese hier vereinten Dokumente und Erinnerungen zu einem eindringlichen Porträt einer jüdischen Familie aus Wien und machen die Zusammengehörigkeit von Vater und Tochter, die Verwobenheit ihrer Erlebnisse, Ängste und Hoffnungen eindringlich fühlbar. Am Ende wird der Leser eine Geschichte erfahren haben, die von Anfang an eine gemeinsame war: Die Geschichte eines Vaters und seiner Tochter, die am Ende des Zweiten Weltkrieges vor einer erschütternden Bilanz stehen.

Das Theresienstädter Kindertagebuch von Helga Pollak ist ein zutiefst bewegendes Zeitzeugnis - absolut authentisch, persönlich und reich an faszinierenden Details. Für meine Filme wurde es zur größten inspirativen Quelle.

Zuzana Justman, USA. In ihren Dokumentarfilmen ‚Terezin Diary‘ (1990) und ‚Voices of the Children‘ (1998/ Emmy Award) erzählt Helga erstmals von ihren Erlebnissen.